

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 928

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, größere Tage vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 285.

Sonntag, den 6. Dezember 1903

10. Jahrg.

Hierzu zwei Beilagen und „Die Neue Welt“.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Eine Reichstagswahl ist im Wahlkreis Danabrück notwendig, nach dem, der „Köln. Ztg.“ zufolge, der Abgeordnete Frhr. von Scheele-Scheelenborf (S. d. B.) gestorben ist. Bei der Wahl in diesem Jahre wurden insgesamt in diesem Wahlkreis 30 182 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf den sozialdemokratischen Kandidaten 6371, den konservativen 2213, den nationalliberalen 8997 und Scheele (S. d. B.) 12573 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann von Scheele mit 14 933 über 14 561 nationalliberale Stimmen.

Parlamentarisches. Dem Reichstag ist eine Afrikadenkschrift zugegangen, sowie das Abkommen zwischen Schweden und Deutschland, beziehungsweise Mecklenburg über die Stadt Wismar. — In dem von der gesammten nationalliberalen Partei unterzeichneten Initiativantrag Dr. Beumer betreffend die freie Eisenbahnreise für beurlaubte Militärmannschaften sind auch die Mannschaften der Marine einbezogen. — Die Zentrumsfraktion wählte in ihrer Fraktions Sitzung den bisherigen Vorstand (Vorsitzender: Graf Hompesch) wieder und beschloß, den Jesuiten-Antrag, wie den Toleranzantrag — diesen sowohl in dem ersten, seinerzeit vom Reichstage angenommenen, wie auch in dem zweiten, damals zurückgezogenen Theile — wieder einzubringen. — Dem Reichstag ging ferner ein Antrag Nisler auf Vereinfachung von Mitteln zur sofortigen Gehälterzahlung von Wehrmännern an Soldaten und Unteroffiziere aus 1870/71 oder aus den Kriegen deutscher Staaten vor 1870 zu, deren Erwerbssfähigkeit infolge Alterskrankheit und anderer Gebrechen dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist. — Der Zentralrat der Hirsch-Dunker'schen Gewerbevereine hat dem Reichstage eine Eingabe zugehen lassen, die in dem Ersuchen um gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine gipfelt.

Wahlproteste. Unsere Parteigenossen des zweiten ostpreussischen Wahlkreises Labiau-Wehlau haben gegen die Wahl des Abgeordneten v. Massow Protest eingelegt. Herr v. Massow wurde nur mit 14 Stimmen Majorität gewählt, außerdem sind in diesem Kreise eine sehr große Anzahl Unregelmäßigkeiten bei der Wahl vorgekommen, so daß der Reichstag mit diesem Mandat nicht viel Federlesens machen dürfte. — Des Weiteren haben unsere Genossen im sächsischen Reichstagswahlkreise (Banzen) gegen die Wahl des Abgeordneten Graf v. Rejompard einen Protest an den Reichstag gesandt. Es hatte sich so viel Protest-Material aufgehäuft, daß die Genossen den Protest einlegen mußten. Die bösen Sozialdemokraten wollen also den sächsischen Reaktionen auch nicht den letzten Schlupfwinkel, in den sie sich noch verfrachten konnten, gönnen.

Eine neue Fusion schlägt die „Dtich. Ztg.“ vor; sie meint, der linke Flügel der Nationalliberalen solle bei der freisinnigen Vereinigung Anschluss suchen; sie findet es nämlich bezeichnet, daß die „Fusionssehnsucht der Wadenstrümpfer“ immer wieder in linksnationalliberalen Blättern zum Ausdruck komme: „Die Herren scheinen anzunehmen, daß für ihre Vereinigungselüste auf dem linken Flügel der nationalliberalen Partei mehr Stimmung und Verständnis vorhanden sei als in der Presse ihrer eigenen Partei. Da könnte man füglich auf den Gedanken kommen, ob es nicht zweckmäßiger sei, wenn der linke Flügel der Nationalliberalen Anschluss in der freisinnigen Vereinigung suchte. Daß er mit dieser mehr Berührungspunkte hat als mit dem rechten Flügel, darf wohl behauptet werden. Das würde ohne Frage eine Klärung des Parteilebens herbeiführen.“ — Die Agrarier rechnen wohl damit, daß sie dann mit dem rechten Flügel der Nationalliberalen umso eher fertig würden.

„Sozialdemokratischer Wahlbetrug“ ... sozialdemokratische Wahlfälschung, sozialdemokratische Gamerei usw. lauten die Stichwörter, unter denen die Scharfmacher der verschiedenen Parteien den Bericht über den Wahlprozeß Herzfeld wiedergeben und kommentieren. Wie, ist nicht schwer auszufinden. Die „Köln. Ztg.“, die sich liberal nennt, knüpft z. B. an die Besprechung des „Vorwärts“ an und bemerkt: „Uns scheint es sehr gewagt, daß der „Vorwärts“ sich in dieser Angelegenheit an den gesunden Menschenverstand wendet, denn dieser sagt ganz unzweifelhaft, daß ein deutscher Reichstagswähler nur einmal wählen darf, und wenn der zweimal wählende Wähler noch dazu ein Rechtsanwält ist, von dem angenommen werden muß, daß er weder absolut töricht noch auch hochgradig naiv ist, so wird der gesunde Menschenverstand zu dem Schlusse kommen, daß der betreffende Herr noch dazu im vollen Bewußtsein seines Unrechts gehandelt hat.“ — Der gesunde Menschenverstand der Nationalliberalen wird weiter schließen, daß

wie Herzfeld alle sozialdemokratischen Wähler „doppelt“ gewählt haben. Die drei Millionen schmelzen daher auf die Hälfte zusammen. Nun ist es nach dem gesunden Menschenverstand der Nationalliberalen notorisch, daß Herzfeld nur ein kleiner Sünder, daß jeder vierte Sozialdemokrat stets vierfach gewählt hat. Weiblen rund 400 000 Wähler. Und da der gesunde Menschenverstand der Kölnischen Wetterfahne an dieser Kraftleistung noch nicht erkrankt ist, ist nicht abzusehen, weshalb mit dem Theilen jetzt schon ein Ende gemacht werden soll. Fazit schließlich: Sozialdemokratie gleich Naß. So wird man als Theilhaber mit der „theilenden“ Sozialdemokratie theilend fertig.

Die Wahlproteste müssen nach Paragraph 4 der Geschäftsordnung des Reichstags binnen 10 Tagen nach Eröffnung des Reichstags, also bis zum 13. Dezember, erhoben werden. Spätere Proteste bleiben unberücksichtigt. Dasselbe gilt in betreff falscher Behauptungen, die erst nach zehn Tagen zur Vervollständigung eines Protokolls beigebracht werden. Die Gründe der Anfechtung müssen deshalb entweder in dem Wahlprotokoll oder jedenfalls innerhalb zehn Tagen nach Eröffnung der Reichstags-Sitzung beigebracht werden.

Die Sprache deutscher Richter. Die Begründung eines am 4. November d. J. vom sachsen-meiningischen Schöffengericht zu Themar gefällten Urtheils verdient als Vorbild „guten Tons“ niedriger gehängt zu werden. Mit liebenswürdiger Vertraulichkeit nennt der Richter in diesem Urtheil den Angeklagten einen „von politischem Uberglauben erfüllten, zu der unparteiischen Gesichtsbearbeitung unfähigen Thoren“, „böswilligen Verleumder und Ehrabschneider“, in dem sich „aberwitzige Verblendung und Thorheit und böswillige Verleumdung suchte miteinander in hohem Maße vereinigt finden“, dem das „normale Maß von Einsicht und der richtigen Maßstab für eine gerechte Beurtheilung“ fehlt. Wir meinen, das reicht! Und welcher Schandthat hat sich der also Gebrandmarkte schuldig gemacht? Man höre und schaudere: der Angeklagte hatte in einem Sozial behauptet, Bismarck habe die Emser Depesche gefälscht! Es steht zwar geschichtlich fest, daß Bismarck die Emser Depesche aus einer Friedensdepesche in eine Kriegsdepesche umredigiert hat und daß durch diese Fälschung die Kriegspartei in der Sitzung der französischen Deputiertenkammer die Oberhand gewann. Das Urtheil des Amtsgerichts zu Themar aber weiß Einsicht in die Quellen, die dies darthun, zurück und spricht von einer „Vergiftung der öffentlichen Meinung durch sozialdemokratische Geschwätzerei, um nicht zu sagen Ehrlosigkeit“. Es ist ein Grundgesetz aller geordneten Rechtssysteme, daß der Richter sein Amt nicht zu Verschimpfungen anders Geinnter mißbrauchen soll. Der Richter von Themar scheint sich um solche veraltete Bedenken nicht zu scheren. Er thut Recht daran: nur weltfremde Thoren glauben heute noch, die unparteiische Rechtsfindung sei die Hauptfache für einen deutschen Richter, die staatszerstörerische Gefinnung ist's, die ihn vorwärts und aufwärts bringt. So darf ihm auch niemand verargen, wenn er selbst groben Unfug begeht, um einen Unstüler wegen „groben Unfugs“ ins Loch zu bringen. Es ist recht undankbar von dem Angeklagten, daß er, einseitig genug, gegen die ihm zuerkannten vier Wochen Verurteilung eingelegt hat.

Ueber ein Nachspiel zur Reichstagswahl in St. Johann-Saarbrücken berichtet die „Germania“: Der Pfarrer Schmitz und der Redakteur Lehnen von St. Johann-Saarbrücken, welche kürzlich wegen Hausfriedensbruchs, der nach Ansicht der Anklage in einer Wählerversammlung begangen sein sollte, zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden waren, sind in der Berufungsinstanz freigesprochen worden.

Ein „Frondeur“. Mit dem der freisinnigen Volkspartei angehörenden Abgeordneten Günther ist, wie der „Berl. Ztg.“ aus Dresden geschrieben wird, endlich wieder freies Leben in die muffigen agrar-konservativen Gewässer der zweiten sächsischen Kammer gekommen. Nicht nur, daß der Abgeordnete für die Industriestadt Plauen i. Voigtl. sich weigerte, die Adresse der Kammer an den König zu unterzeichnen, weil sie nichts sei als eine gewohnheitsmäßige Wohlthaten-Lieferung ohne auf die Wünsche und Sorgen des Volkes einzugehen, — er sagte Mittwoch der Kammer auch direkt ins Gesicht, daß die Ausführungen des Finanzministers Dr. Rüter über die jammervolle Lage der sächsischen Staatsfinanzen nichts anderes seien als eine verhüllte Anklage gegen die bisherige Regierung und die Mehrheit des Hauses. Es sei zu verwundern, daß die Wahlreform in der Thronrede mit 10 1/2 Zeilen abgehandelt und daß der betr. Entwurf dem Landtage noch nicht unterbreitet worden sei. Das Volk fordere dringend, daß das Dreiklassenwahlrecht einem andern System Platz mache. Allerdings sei dem Volke nichts mit einem Berufswahlrecht gebietet, es wolle das allgemeine, gleiche direkte und geheime Wahlrecht. (Rufe: „Sozialdemokrat!“ Großer Lärm) Durch das ganze Land gehe ein Ruf nach links. (Gelächter rechts) — Eine solche Sprache ist in

der sächsischen Landstube nicht mehr gehört worden, seitdem man die Sozialdemokratie durch die Verschlechterung des Wahlrechts herausgewählt hat.

Krupp an der Arbeit. Aus Essen erfährt die „Post. Ztg.“, daß die Kommission unter Führung des Kriegsministers die letzte Prüfung der Rücklaufkannonen vorgenommen und wieder ihre Zufriedenheit bekundet hat. Die Krupp'sche Fabrik trifft Vorbereitungen, um schnellstens Massenänderungen vorzunehmen, woraus geschlossen wird, daß der Auftrag in aller nächster Zeit erfolgt.

Aus einer größeren Garnison. Das Kriegsgericht in Magdeburg verurtheilte in abheimer Verhandlung den Leutnant C. (leider ist der Name nicht genannt worden. Red.) vom 27. Infanterieregiment in Halberstadt wegen Fahnenflucht zu acht Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere. Aus der Urtheilsbegründung ging hervor, daß der Angeklagte ein intimes Verhältnis mit einer Kaufmannsgattin unterhielt. Vor dem Ehrengericht hatte er hierüber seiner Zeit unwahre Aussagen gemacht. Hierauf war er nach der Schweiz entflohen und hatte sich dann nach fünf Monaten freiwillig gestellt.

Lübeck und Nachbargebiete.

Sonnabend, den 5. Dezember 1903.

Die Gewerbegerichtswahlen, die am gestrigen Tage vollzogen wurden, fanden unter äußerst geringer Theilnahme der Arbeitgeber statt. Von etwa 4000 eingetragenen Arbeitgebern übten nur 474 ihr Wahlrecht aus. Seitens der Arbeiterschaft war die Wahlbetheiligung eine regere; etwa 25 Proz. derselben machte von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Da die „Hirsch“, die vor den Wahlen den Mund sehr voll genommen hatten, auf die Aufstellung einer Kandidatenliste verzichtet hatten, so ging die Liste des Kartells glatt durch. Geschlossene Listen wurden abgegeben:

Concerthaus Lübeck	699
Circus Reutertrug	520
Podenhof	356
Colosseum	274
Haff's Gesellschaftshaus	257
Concerthaus Fünshausen	189
Centralhalle	153
Kulmbacher	149
Travemünde	25

zusammen 2622

Bei der letzten, vor vier Jahren stattgefundenen Wahl wurden für die Kandidaten des Kartells 2120 geschlossene Listen abgegeben.

Die Arbeitgeberliste erhielt 361 bis 466 Stimmen. Auf den Fabrikanten Weismann, der, trotzdem er kein naturalisierter Deutscher ist, vom „Zentralwahlkomitee“ aufgestellt, in letzter Stunde aber wieder gestrichen wurde, entfielen 102 Stimmen.

„**Laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut!**“ Also heißt es bekanntlich im Evangelium St. Matthäi. Wie aber dieses Gebot der christlichen Nächstenliebe von berufener Seite innegehalten wird, dafür ein kleines Beispiel: Zu dem Bau der St. Lorenzkirche wurden von gläubigen Leuten größere, in der Hauptsache jedoch kleinere Beiträge gesendet. Am Eingange der Kirche befindet sich nun eine sogenannte Stiftungstafel. Dieselbe enthält jedoch nicht etwa die Namen der sämmtlichen Stifter, sondern lediglich derjenigen, die größere Beiträge gegeben haben. — Es muß auffällig erscheinen, daß man das oben zitierte Gebot in einem solchen Sinne auslegt und mit den Namen der Stifter öffentlich prunkt. Noch auffälliger aber ist es, daß man hier, bei einem christlichen Liebeswerke, einen schroffen Gegensatz zwischen Arm und Reich geschaffen hat. Oder sollte man an maßgebender Stelle vielleicht der Auffassung huldigen, daß nur bei den minderbemittelten Leuten die linke Hand nicht wissen soll, was die rechte thut?

Der Sozialdemokratische Verein hält am kommenden Montag Abend seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. In derselben wird Genosse Redakteur Fleck aus Berlin einen Vortrag über: „Der Spiritismus — eine Volksseuche“ halten. Zahlreiches Erscheinen der Genossen ist erforderlich.

Der Ausschuss der Hanseatischen Landesanstalt hielt am Donnerstag seine regelmäßige Jahresversammlung ab. Beim ersten Punkt der Tagesordnung wurde Brauereidirektor Adloff-Hamburg auf ein Jahr zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt. Stellvertreter wird Struckmann-Bremen. Sodann gab Direktor Gehard einige interessante Erläuterungen zum Jahresbericht für 1902. Erwähnenswerth für unsere Leser ist dabei, daß wegen Lungenschwindsucht Lübeck verhältnismäßig die wenigsten Invalidentenempfänger stellt. Die Zahlen sind folgende: In Lübeck waren von 68 Rentenempfängern 68 invalide wegen Tuberkulose. In Bremen 2073 Rentenempfänger, davon 451 wegen Tuberkulose und in Hamburg 446 Rentenempfänger, davon 959 wegen Tuberkulose. Ueberhaupt stellt Lübeck im Verhältnis zu seiner Bevölkerung von den drei Hansestädten den niedrigsten Prozentsatz der Invalidenten, aber den höchsten Pro-

Am 4. d. M. starb nach stägiger schwerer Krankheit unsere liebe kleine Ella im zarten Alter von 1 Mon. 25 Tag. Dies zeigen an die tiefbetrübt Eltern
F. Eisner und Frau.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme sowie die reiche Kranzspende bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes sagen ihren herzlichsten Dank
Stegmann und Frau.

Für die vielen schönen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Silbernen Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank
John Pehrsson und Frau.

Zum 1. Januar eine Etage zu verm. Knaak, Westhoffsstraße 35.

Zum 1. Januar freundl. Wohnung für Mk. 220 zu vermieten Fischergrube 66, II.

Zum 1. Januar zweite Etage, 3 Zimmer, Anzugh., Klosett, Bodenraum. Miete: 160 Mk. Obertrave 57 a.

Zu vermieten ein Logis Langereihe 37

Zu vermieten 3 Wohnungen, 1., 2. u. 3. Etage sehr billig Gewerbestraße 52. Näheres bei Lau, Gewerbestraße 26.

Durch abgesehl. Zwei-Zimmerwohn. zu vermieten Näheres Bülowstraße 12, part

Zum 1. Jan. eine Parterre-Wohnung, 2 Zimmer und Zubeh., an ruhige Leute Ernestinenstraße 18, 1. Et.

Zu verm. 1 Zweiflober-Wohnung 160 Mk. Gloginstraße 22

Zu verm. 1. Etage, 3 Zimm. u. Zubeh. 250 Mk. Gloginstraße 22.

Durch Zufall zu vermieten zum 1. Januar eine Wohnung Warendorfsstraße 12.

Zum 1. Januar eine freundl. Wohnung, 120 Mk. Näheres Hundestraße 43.7.

Fortzugshalber abgesehl. Etage, enth. 2 gr. Zimmer u. all. Zubeh. für bedeutende Ermäßigung im 1. Vierteljahr Glandorfsstraße 48.

Bessere Tischler, Schlosser oder geschickte Handwerker für den Betrieb eines Hausbedarfartikels. 100 Mk. für Lager erforderlich. Gehalt per Monat fest 100 Mk. u. Speisenvergütung. Off. u. E D 5812 an Rudolf Mosse, Hannover.

Ein Schlitten zu kaufen gesucht. Off. u. A H an die Exped. d. Bl.

Zu kaufen gesucht 5 bis 6 Sack Futterkartoffeln. W. Schmidt, Ludwigsstraße 64.

Kauf-Gesuch. 40-50 gebrauchte Weinflaschen zu kaufen gesucht. Joh. Timm, Schwartauer Allee 131 a.

Harz-Hohlroller (Lichtfänger) 6 Mk. an, Weibchen 1 Mk. Langer Lohberg 19, 1. Et.

Zu verk. Kanarien-Hohlroller (Lichtfänger) Glasbüttenweg 15, S. Sudewigen.

Echte Kanarienhähne-Hohlroller zu verkaufen W. Kock, Westhoffsstraße 15.

Ein gut erhaltenes Symphonion mit 25 Platten billig zu verkaufen Alsheide 19.

Billig zu verkaufen 1 Marktblude, 2 1/2 Lumtr., 1 neues einger. jez. Fraktionsbild, 1 Spielboje (Kalliope) mit 12 Platten, 1 Regulator, 1 holl. Kornwaage Hüßstraße 37, 1. Et., im Flügel.

Zu verkaufen ein noch guterhaltener Winterüberzieher für 6 Mk. und ein Damenjacket für 3 Mk. Zu besichtigen Sonntag Morgen von 9-11 Bedergrube 99, 1. Et.

Umhängethalber billig zu verkaufen ein neu-erbautes Haus vorm Hüßterth, Pr. 16500 Mk. 3 Wohn. u. Boden, nebst allem Zubehör. Brandl. 19500 Mk. Zu erse. u. A Exp. d. B.

Sehr billig zu verkaufen eine Blislampe für Läden. Moisinger Allee 47 c.

1 schwarzer Minorka-Hahn zu verkaufen. Friedenstraße 61.

Schöne fast neue Garnitur für 150 Mk. zu verkaufen. Marktstraße 57, 1. Et.

Ein fast neues Schankelpferd billig zu verkaufen. Ludwigsstraße 58, part.

1 Kleiderschrank und 1 Schiebkarre zu verkaufen. Brüderstr. 8 a, part.

Zu verk. Möbelschub, Chin. Kurir, Kragen, Strahl Lämmler, Bänder, Egl, Kröpfer u. Brüm. Briefständer oder zu vertausch. geg. Schlachtgef. Dantwartstr. 6.

Als Schneiderin empfiehlt sich Frau Holm, Klappenstr. 18, II.

Wichtig für Jedermann!!

Keine Konkurrenz, was solide Waare u billige Preise anlangt, kann
Aus bekannten Gründen durch Reklameüberhebungen
Und Rabattversprechungen so leicht sich nicht mir gleichstellen.
Für Weihnachten empfehle das Neueste in grosser Auswahl. Lauter
Tüchtig verarbeitete, solide und billige Waare.
Dutzende Skattische, das Neueste vom Neuen, mit
Eleganter Ausführung und sehr billig,
Sowie Vertikows mit Schreibvorrichtung, welche
Solid gearbeitet, ganz modern und sehr zu empfehlen sind
Halte ich auf Lager.
Aufmerksam mache ich noch besonders für stets
Lieferbare Wiener Schlafzimmer-Einrichtungen
Bei eleganter, moderner und gediegener Ausführung
Billigst und sehr empfehlenswerth.
Einem verehrten Publikum stehen
Jederzeit diese Neuigkeiten zur Ansicht bereit.
Für weitgehendste Garantie stehe ich ein.
Offen steht mein Möbel-Magazin bis 8 Uhr Abends.
Lieferung erfolgt frei ins Haus.
Keine Reklamation bleibt unberücksichtigt.
Ein geehrtes Publikum lade ich höflich ein
Rechtzeitig mein Magazin zu besichtigen.
Selbstgefertigte vollständige Wohnungs-Einrichtungen sind stets
vorräthig.

Carl Folkers

25 Marlesgrube. Marlesgrube 25.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Donnerstag den 10., Freitag den 11. und
Sonnabend den 12. Dezember d. J.
im grossen Saale des Vereinshauses, Johannisstrasse 50 52:

Grosse Vorführung

durch den
Chromo-Bioscope
in 3 Abtheilungen.
Lebende Photographien u. Lichtbilder in höchster Vollendung.
Täglich neues Programm.
In den Zwischenpausen Streich-Konzert.
Saalöffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Eintrittskarten sind zu haben bei A. Sto-1e, Vereinshaus; Lübecker Volksh. bote; Fr. Leeke, Ledersstraße 3; C. Wittfoot, Hüßstraße 18 sowie jeden Abend an der Kasse.

Der Vorstand.

Grösste Auswahl

Weihnachts-Artikeln.

Cheschürzen . . . von 30 Pfg. bis 2.50 Mk.
Aehlschürzen . . . von 88 Pfg. bis 3.80 Mk.
Kragen, Kravatten etc.

Taschentücher in niedlichen Kartons . . . 1.25 Mk.
Damenschirme mit imit Silbergriff . . . 3.00 Mk.

Ein grosser Posten

Pompadours und Damen-Gürtel
unter Einkaufspreis.

Mædige, Deckenbrock & Ahrens

Königsstraße, Ecke Hüßstraße.

O. Zimmermann Glaser, Karpsenstraße 28 a empfiehlt sich zur Einrahmung von Bildern aus zu allen in seinem Fache vorkommenden Glaserarbeiten.

Täglich 30 Mark

verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft ertheilt gratis und franko. Gg. Beck in Lille-C. (Frankreich.)

Unter Garantie der Haltbarkeit werden neue emaillierte Böden unter alte emaill. Lösser gefest. Mengstraße 19

Wäsche für junge Leute

wird gewaschen und ausgebleicht. Johannisstr. 46, Hinterh.

Um nothgedrungen

mit unsern kolossalen Winter-Vorräthen die sich in Folge der schlechten Geschäftslage angehäuft haben, möglichst

bis Weihnachten

radikal

zu räumen, haben wir uns entschlossen, trotz der

unerhört

billigen Preise folgende nützlichen Gegenstände

ganz umsonst

zu verabsolgen und zwar:

Beim Einkauf von 5 Mk. an 1 Paar elegante Hosenträger.

Beim Einkauf von 10 Mk. an 1 hochfeine elektr. Taschenlampe.

Beim Einkauf von 25 Mk. an 1 eleg. echter Herren-Pelzfragen.

Soweit die Vorräthe reichen, werden gegen baar verabsolent:

Winter-Paletots, jetzt nur 6 1/2 an inter-Üsters, jetzt nur 9 1/2 an inter-Joppen, jetzt nur 2 1/2 an inter-Hosen, jetzt nur 1 85 an.

Große Posten Herren-Anzüge, darunter eleg. Neuz zu herabgez. Preis. Knaben-Anzüge, Paletots, Joppen, jetzt zum Theil für die Hälfte des Werthes.

1 Partie Jünger-Mäntel mit 2 25 Mk. Pelzerie per Stück 2 Mk. und viele andere Artikel zu Spottpreisen.

Welthaus Gold'ne 33

Breitestraße 33, eine Treppe.

Niemand veräume dies Angebot!

Führer

Strafprozessordnung.

Rechte des Angeklagten vor Strafgericht und Polizei. Von Dr. Hugo Heinemann.

Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co. Kohlenstraße 50.

Circus Variété.

Heute Sonntag den 5. Dezbr. Nur eine Hauptvorstellung.

Anfang 7 1/2 Uhr der mit durchschlagendem Erfolg aufgenommenen

Original-Müller-Lipart-Gipner-Sänger.

Jeden Abend ganz neues Programm. Morgen Montag den 7. Dezbr.

Abschieds-Gala-Abend.

Anfang 8 Uhr. Niemand veräume, die frühliche Kästler-schaar sich anzuhören.

Kolossaler Beifall.

Von Dienstag d. 8. Dez. bis Donnerstag d. 24. Dez. bleibt der Circus geschlossen.

Stadttheater

4 Uhr. Sonntag den 6. Dezember. 4 Uhr. Fremden-Vorstellung.

Liebesmanöver.

71 Vorst. 7 1/2 Uhr. 11. Sonntag-Abonnement. Der Opernball. 72. Vorst. Montag, d. 7. Dezbr. 11. Nov. Ab. 7 1/2 Uhr. Oberon. 7 1/2 Uhr.

Warenhaus Hansa

Was schenken wir?

Diese Frage ist Ihnen sehr leicht gelöst durch unser auf **8 Tage** von **heute Sonnabend** bis inkl. d. 18. d. Mts. angesetztes

Sensationelles Einheits-Angebot.

Wir empfehlen, so lange der Vorrat reicht:

<p>35 Pfg.</p> <p>Damen-Linon-Haandschuhe, alle Farben, gefüttert.</p> <p>Sombadsars, gemusterte, hübsche Herbir-Stoffe.</p> <p>Reizende Nibbes-Artikel mit hübscher Aufsichten.</p> <p>3 Stichtragen mit Saatel für Kinder.</p>	<p>48 Pfg.</p> <p>Schwarze Atlas-Schleifen-Gürtel Wert ca. 75 Pfg.</p> <p>Nickel-Brotkörbe, die Ausführungen.</p> <p>Herrn-Dosenträger extra stark</p> <p>Reizende Auhängiel für Uhrenten.</p>	<p>75 Pfg.</p> <p>Blisjerie Tuch-Kinder-Kabotten mit Sealstimbisoh.</p> <p>Echt Meerschaum-Zigarren-Spiße mit Etui.</p> <p>Schwarze Erbstüll-Tändel-Schürzen mit Seidenhändchen besetzt.</p> <p>Weißer Koskiffen in 2-tuch mit Languette.</p>	<p>98 Pfg.</p> <p>3 Paar Herren-Manschetten gute Qualität.</p> <p>2 Bettvorleger, imit Berjer, 85/80 cm. diverse Muster.</p> <p>Schlummer-Rollen, hübsche gemusterte Satinstoffe.</p> <p>Reizende Lidor-Aufsätze mit 1 Flasche und 3 Gläser.</p>
<p>125 Pfg.</p> <p>Knaben-Bisken, hübsch gefärbt, schwere Stoffe die Größen</p> <p>Sophakissen, aus hübsch bedicht, hübsch, die Farben.</p> <p>Weißer Koskiffen mit halbbarem mit Seinen-Spißen Einleg.</p> <p>110/115 cm Drell-Tischtücher, schwere Qualität.</p>	<p>150 Pfg.</p> <p>Kleider-Schürzen, la. Gunghamstoff mit bespizter blauer Besse.</p> <p>4 Meter farb. Kleiderstoff für Kinderkleider.</p> <p>Niedliche Goldbürcen aus Nickel für Goldgeib.</p> <p>Prima halbleinene Betttücher ohne Naht, volle Seitzgröße.</p>	<p>195 Pfg.</p> <p>6 Mr. hübschen Kleider-Sarkend in die Mustern.</p> <p>Theegedecke für 6 Personen Größe 127/127 cm.</p> <p>1/2 Duzend Jaquard-Servietten 60/60 cm, gute Qualität.</p> <p>Elegante Dames-Regenschirme hübsche Griffe, guter Stoff.</p>	<p>225 Pfg.</p> <p>1/2 Duzend weißleinene Herren-Tragen diverse Facons.</p> <p>1 Duzend reinleinene Taschentücher, weiß, mit kleinen Webehefchern.</p> <p>1/2 Duzend Drell-Handtücher 49/110 cm groß, prima Qualität</p> <p>6 Mr. Kleiderdruck für Mädchenkleider.</p>
<p>250 Pfg.</p> <p>Stoff zu einer hü. Bett-Gelbede</p> <p>4 1/2 Meter, hübsche Drell.</p> <p>Schwarze Müsse mit Atlas-Kümmernng.</p> <p>6 Meter Sankleiderstoff prima Modern-Stoff.</p> <p>Weißer Herren-Überhemden guter Stoff, glatte Einfüge.</p>	<p>300 Pfg.</p> <p>Schwere Spanne-Tischdecken mit gelbemem Fransen.</p> <p>Ziegen-Felle, 40/80 cm, in diversen Färbungen.</p> <p>Elegante braune Müsse Kap-Kümmel.</p> <p>2 Meter reitwolkene Sinesenstoff, elegante Randbesatz.</p>	<p>360 Pfg.</p> <p>Njord-Mädchen-Kleider garnantert wachsch, Robe 7 Meter.</p> <p>Herrn-Buckskin-Hosen gute Stoffe und Muster.</p> <p>Tischdecken, aus Filztuch, hübsch und reich mit Sontsch bedicht.</p> <p>Elegante Damentuch-Kleider, größes Nardenortiment, Robe 6 Meter</p>	<p>425 Pfg.</p> <p>Elegante Nutria-Müße mit Atlas gefüttert.</p> <p>Kinder-Mäntel, Tuch mit Lamafutter, in den Größen 45 bis 65 cm.</p> <p>Chice Ball-Moben, letzte Stoff-Neuheiten, Kleid 6 Meter.</p> <p>China-Felle, 50/100 cm groß div. Färbungen.</p>

Alle angeführten Artikel sind auch in billigeren und teureren Preislagen vorrätig, indes sind die oben angeführten Piecen **besonders preiswerte Angebote.**

Benutzen Sie bitte unser **Vergünstigungs-System „Monopol“**

Puppen und Spielwaren

in den Gesamt-Räumen unseres Souterrains.

Das süße Haus dargestellt nach d. Märchen Hänsel und Gretel.
Riesen-Tannenbaum mit 100 Glühlampen.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten Inhalt der Zeitung sind die Redaktionen der „Hansa“ in Hamburg und Berlin. Verantwortlicher Redakteur für die „Hansa“ in Berlin ist die Redaktion der „Hansa“ in Berlin. Druck und Verlag: Hansa-Verlag, Hamburg.

Deutscher Reichstag.

Original-Bericht des „Lübecker Volksbote.“

Berlin, den 4. Dezember 1903.

Die Präsidentschaftswahl.

Der Reichstag wies in seiner zweiten Sitzung am Freitag, die als Tagesordnung die Präsidentschaftswahl hatte, eine so außergewöhnlich starke Besetzung auf, wie man sie sonst je bei den wichtigsten Entscheidungen kaum antrifft. Das Graf Ballestrem wieder zum Präsidenten ausersehen war, mußte man, aber ebenso bekannt war auch, daß unsere Fraktion dem Präsidenten der Zollwucher-Debatten, der scheinbar zuerst Berechtigung übte und, als er sich dann das Vertrauen auch der Linken erworben hatte, die schamlosesten Neidbrüche der Kardorff-Männer mit seinem Namen deckte und förderte, das Vertrauen entzogen hatte, das sie ihm vor 5 Jahren entgegengebracht hat. Immerhin wirkte die hohe Zahl von 100 leer abgegebenenzetteln, zu der außer den Sozialdemokraten, den Polen und der freisinnigen Vereinigung noch über 20 Mitglieder anderer bürgerlicher Parteien beigetragen haben mußten, doch überraschend, und ein Unbehagen bemächtigte sich der Rechten und des Zentrums, bis es die Heftigkeit darüber löste, daß eine Stimme den Antisemitenhauptidee Liebermann von Sonnenberg zum Präsidenten auserkor, der damit des durchgefallenen Klotzwardt-Clownrolle übernimmt. Graf Ballestrem wurde also mit nur 250 Stimmen zum Präsidenten des Reichstages wiedergewählt. Die Rede, mit der er die Annahme der Wahl erklärte, war denn auch ein Ausdruck zugleich unterdrückten Vergers über den keineswegs glänzenden Ausfall der Abstimmung und der Kampfesstimmung gegen die Linke, die doch gerade dem Präsidenten, dem Hüter unparteiischer Gerechtigkeit, am fernsten liegen sollte. Der Zollwucher-Präsident aber erklärte sich entschlossen, die Würde des Reichstages nach außen und innen, die Ordnung im Saale und außerhalb desselben bis zu den Grenzen seiner Macht aufrechtzuerhalten und provokierte damit das Zentrum und die Rechte zu wiederholtem, lebhaftem Beifall, während die Linke mit eisigem Schweigen antwortete. Geradezu höhnisch klang diese Antikritik in den Wunsch nach allseitiger Unterstützung aus.

Auf den Vizepräsidentenposten hatte bekanntlich unsere Fraktion durch Präsentation des Genossen Singer Anspruch erhoben. Auf ihn fiel keine bürgerliche Stimme, nur zu wenigen Zetteln schwenkten sich die freisinnigen Parteien auf, einige machten den faulen Witz, umgeben für die Genossen Bernstein und v. Volkmar zu stimmen. Singer unterlag natürlich, wie vorauszusehen, dem Konservativen Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode.

Auf den dritten Posten im Präsidium hatten nach bürgerlicher Logik die Nationalliberalen als viertstärkste Partei Anspruch. Die Fraktion war zweifelhaft gewesen, ob sie den Prinzen Schönauich-Carolath oder den Prof. Baasche vorschlagen sollte. Schließlich hat sie ihr bürgerliches Herz entdeckt und, um nicht drei Adlige zu Präsidenten der deutschen Volksvertretung zu machen, drei Agrarier an die Spitze des Reichstages gestellt.

Ist es danach noch nötig zu erwähnen, daß unsere Fraktion — die zweitstärkste — nicht einmal einen der acht Schriftführerposten zugestanden erhielt? Sicherlich sind die von uns vorgeschlagenen Genossen Fischer-Berlin und Schippel durchgefallen.

So beginnt denn die neue Session, wie die alte schloß, unter dem Zeichen des Brodwuchers. Es ist gut, daß gleich die ersten Sitzungen nicht den geringsten Zweifel über die Stimmung im Parlament aufkommen lassen: Es weht ein scharfer Wind, es wird an Kampf nicht fehlen und unsere Fraktion wird allein die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten haben.

2. Sitzung. Mittags 2 Uhr.

Am Bundesratsstisch: Niemand.
Alterspräsident von Winterfeldt-Menklin eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Es erfolgt zunächst die Wahl des Präsidenten, und zwar durch Abgabe von Stimzetteln. Der Namensaufruf beginnt mit dem Buchstaben B, die aufgerufenen Abgeordneten treten einzeln vor und übergeben ihre Zettel einem der Schriftführer Gimburg und Krebs, die die Zettel in eine Urne legen.

Alterspräsident v. Winterfeldt-Menklin verkündet das Resultat der Wahl mit folgenden Worten: Meine Herren! Es sind 333 Zettel abgegeben, davon 100 weiße, ungültige Zettel. Von den 233 abgegebenen gültigen Zetteln haben erhalten Graf v. Ballestrem 250, Graf Stolberg (R.) 2 und Liebermann v. Sonnenberg 1 (Große Heiterkeit.)

Graf Ballestrem: Meine hochverehrten Herren Kollegen! Sie haben mich wieder zum Präsidenten des Reichstages berufen, der höchsten Ehrenstelle, die das deutsche Volk durch seine Vertreter zu vergeben hat. Jede hohe Ehre legt aber auch eine hohe Pflicht und eine intensive Arbeit voraus. Wenn Ihr Präsident die hohe Ehre genießt, dann muß er auch allen den nicht ganz leichten Pflichten nachkommen, die mit diesem Amte verbunden sind. Seitdem Sie mich zum ersten Male zu diesem Amte berufen haben, sind fünf Jahre vergangen, und fünf Jahre sind in meinem Lebensalter keine Kleinigkeit. Ich stehe im 70. Lebensjahre; ich weiß nicht, ob ich auf die Dauer die nötige geistige und körperliche Frische haben werde, um den Pflichten meines Amtes immer nachzukommen. (Rufe: Jawohl! Doch! Doch! auf der Rechten und im Zentrum.) Ich werde mich aber bemühen, das zu thun. (Bravo! rechts und im Zentr.) Ich kann nur das wiederholen, was ich vor fünf Jahren in diesem Hause gesagt habe. Ich werde mich bemühen, unter allen Umständen die Würde dieses Hauses nach innen und außen zu wahren. (Bravo! rechts und im Zentrum.) Ich werde mich bemühen, die Arbeiten des Reichstages zu fördern nach jeder Richtung hin, wie es die Pflicht des Präsidenten ist. Ich werde mich bemühen, die Ordnung inner- und

außerhalb dieses Saales, soweit meine Kompetenz reicht, aufrecht zu erhalten. (Bravo! rechts, im Zentr. und bei den Matrl.)

Aber meine Herren, dies alles kann ich nur, wenn ich allseitige Unterstützung finde, und auf ihre allseitige Unterstützung rechne ich, und um diese bitte ich Sie. Ich nehme das Amt an, das Sie mir übertragen haben. (Bravo! rechts und im Zentrum.)

Der Präsident übernimmt das Präsidium und sagt: Mein Amt kann ich wohl nicht besser anstreben, als damit, daß ich dem ehrwürdigen Manne, der bisher die Geschäfte des Reichstages geleitet hat, unser aller Dank ausspreche. (Bravo.)

Das Haus schreitet darauf zur Wahl des ersten Vizepräsidenten, die, ebenso wie die vorhergegangene Wahl, etwa eine Stunde in Anspruch nimmt.

Präsident Graf Ballestrem: Ich habe das Resultat der Abstimmung kundzugeben. Es sind im ganzen abgegeben 336 Zettel; davon gehen ab als weiße 25 Zettel und als ungültig einer, auf welchem 2 Namen standen. Es sind also gültige Zettel 310. Von diesen lauten auf den Abg. Grafen zu Stolberg-Wernigerode 239, auf den Abg. Singer 68, auf den Abg. Liebermann v. Sonnenberg 1 (Große Heiterkeit), auf den Abg. v. Volkmar 1, auf den Abg. Bernstein 1. Abg. Graf zu Stolberg-Wernigerode ist also mit absoluter Majorität zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Graf zu Stolberg-Wernigerode: Meine Herren, ich nehme die Wahl mit Dank an und ich werde, soweit es an mir liegt, beitreten sein, das Vertrauen, welches Sie mir durch diese Wahl entgegenbringen, zu rechtfertigen. (Beifall.)

Präsident Graf Ballestrem: Wir kommen zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten.

Auch diese Wahl erfolgt in derselben Weise wie die vorhergegangene. Nach etwa einer Stunde verkündet das Wahlergebnis.

Vizepräsident Graf Stolberg-Wernigerode: Es sind abgegeben 344 Zettel, davon ungültig 103, weil unbeschrieben, ungültig 7, weil mehrere Namen darauf verzeichnet. Von den somit gültigen 241 Stimmen erhielten Dr. Baasche (R.) 230, Liebermann von Sonnenberg (R.) 2 (Heiterkeit), Prinz Schönauich-Carolath (R.) 1, Krolitz (S.) 1. Dr. Baasche ist also mit absoluter Majorität zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Hierauf wird die Wahl von acht Schriftführern vorgenommen, die nach § 10 der Geschäftsordnung in einem Wahlgange nach relativer Stimmenmehrheit erfolgt.

Präsident Graf Ballestrem: Meine Herren! Ich schlage dem Hause vor, das Resultat dieser Abstimmung nach Schluß der Sitzung durch die provisorischen Herren Schriftführer feststellen zu lassen, wie das immer so gebräuchlich ist. Das Resultat wird alsdann in der nächsten Sitzung bekannt gegeben werden. Hiermit ist das Haus einverstanden. Ich ernehme meinerseits zu Nachbarn die Herren Abgg. Kintelen (S.) und Münch-Ferber (R.). Wenn von Seiten der Herren kein Widerspruch erfolgt, lege ich voraus, daß sie das Amt annehmen. Das ist der Fall. Der Reichstag ist hiermit konstituiert, und ich werde nicht unterlassen, dem Kaiser die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten.

Wir haben jäherliche Verluste erlitten und gedenken ihrer. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Von den gewählten Abgeordneten des gegenwärtigen Reichstages sind gestorben in der Zeit zwischen ihrer Wahl und der Berufung des Reichstages: am 21. Juli dieses Jahres der Abg. Richard Köhler, der sich heroisch an den Geschäften des Reichstages stets beteiligt hat, und dem Reichstage seit 1890 ununterbrochen angehört hat. Ferner die Abgg. v. Sperber (R.), Franz Hofmann (S.), v. Gleboki (Pole), v. Schel-Schelenburg (Welfe).

Weiter haben wir zu gedenken des Todes ... eines langjährigen allseitig hochverehrten und hochgeachteten früheren Präsidenten des Reichstages Dr. v. Levesow, welcher am 12. August d. J. nach schweren Leiden in seiner Heimath verschieden ist. Der Reichstag wird diesem langjährigen ausgezeichneten Präsidenten ein ehrenvolles Andenken immerdar bewahren. (Bravo! rechts.) Ferner haben wir zu gedenken des früheren langjährigen Abg. Graf v. Preysing, der am 6. Juli 1903 in seiner Heimath, in der er in hohem Ansehen stand, verschieden ist; auch hier haben alle, die ihm näher standen, ein tiefes Bedauern über seinen Gangan empfunden. Die Herren Kollegen haben sich zum Gedenken der Verstorbenen bereits erhoben, ich konstatire das.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch, den 9. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Tagesordnung: Erste Beratung des Reichshaushaltsetats.)

Schluß 5 1/2 Uhr.

Politische Mundschau.

Frankfurt

Senioren-Konvent. Von Seiten der sozialdemokratischen Fraktion werden von jetzt ab drei statt bisher zwei Mitglieder in den Senioren-Konvent des Reichstages entsandt. Es wurden hierzu erwählt die Genossen Hebel, Seyer und Singer.

Kleine politische Nachrichten. Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen werden nach dem Berl. Tagebl. Anfang nächsten Jahres in Rom beginnen. — Graf Hoensbroech hat die ausstichlose Reichstagskandidatur der Ordnungspartei des 22. sächsischen Wahlkreises gegen unseren Genossen Abg. Hoffmann-Berlin angenommen. — Zum Vorsitzenden der national-liberalen Fraktion des Reichstages ist auf Antrag des Herrn v. Heyl Abg. Dr. Sattler definitiv gewählt.

Die Kartell-Enquete-Kommission hat bekanntlich ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Verhandelt wurde in den letzten Tagen über den Halbzeugverband, über den auch eine Denkschrift vom Reichsamt des Innern vorgelegt wurde. Die Verhandlungen über die Verbände in der Drahtindustrie, den Trägerverband und die Verbände in der Blechindustrie sind für Ende Januar in Aussicht genommen. — Gegen die Aufnahme des Abgeordneten Kulersti in die polnische Fraktion des Reichstages hat das polnische Zentralkomitee für Westpreußen einen Protest an die Fraktion nach Berlin gesandt. — Unter den preussischen Landtagswahlkreisen, deren Theilung ihrer Größe

halber in Erwägung gezogen sein soll, kommen nach einer Mittheilung der „Br. Korr.“ in erster Linie die Wahlkreise Teltow-Beeskow, Beuthen und Elberfeld in Betracht. — Der Traktierer Schulprozeß, der Freitag in Berlin nochmals zur Verhandlung kommen sollte, ist behufs Vornahme weiterer Zeugenvernehmungen vertagt worden. — Die Druckchrift „Luzifer“ in Wien ist, nachdem sie binnen Jahresfrist zweimal in Deutschland veröffentlicht worden ist, auf die Dauer von 2 Jahren in Deutschland verboten worden. — Der Kultusminister ordnete an, daß sämtliche höheren Schulen Preussens auf ihre gesundheitlichen Einrichtungen untersucht werden. Der bekannte Hygieniker Professor Fränkel in Halle hat mit den Untersuchungen bereits begonnen. Warum werden nicht die Volksschulen in Ostpreußen auf ihren gesundheitlichen Zustand geprüft? — Zu einem Jahr Gefängnis und zur Verurteilung des Kriegesgerichts der 11. Division in Breslau den Arbeitsfeldat Bruno Raubich aus Königsberg wegen Insubordinationsvergehens. — Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I Berlin hat auf die Einlegung von Rechtsmitteln in dem großen Kinderunterdrückungsprozeß gegen die Gräfin Kwicka und Genossen verzichtet. Somit hat das freisprechende Urtheil für sämtliche fünf Angeklagte die Rechtskraft erlangt, nachdem die achtstägige Revisionsfrist abgelaufen ist. — Die russische Regierung hat nach dem „Dziennik Bogn.“ die Universalität Warschau wegen der Studentendemonstrationen geschlossen. — In Kiew wurden Donnerstag zahlreiche Verhaftungen — vornehmlich jüdischer — Studenten vorgenommen. — In Spanien ist eine Kabinettskrisis ausgebrochen. — Die Kommission zur Untersuchung der Entschädigung für Verluste im Burenkrieg hat ihre Arbeiten nahezu beendet. Sie hat über 30000 Ansprüche geprüft und gegen 1 1/2 Millionen Rbl. Entschädigungen zuerkannt. — Der Gesandtschaftsvertrag mit Kuba hat nach einem Telegramm des „Wolffschen Bureaus“ aus Washington das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten mit 335 gegen 21 Stimmen angenommen. — Eine Massenversammlung in New York, an der bekannte Bürger theilnahmen, protestierte gegen die Zurücksendung des englischen Anarchisten Turner, welche bekanntlich von der Regierung auf den Anarchistenparagrafen des neuen Einwanderungsgesetzes hin verordnet worden war, weil Turner nur theoretischer Anarchist und Gewalttäter abhold sei.

Rußland.

Die Berichte des russischen Spiegels Weizmann, der, wie wir vor einiger Zeit berichtet haben, mehrere Jahre hindurch auf der Balkanhalbinsel seine Wälarbeit betrieb und den dortigen Regierungen arge Ungelegenheiten bereitet hatte, werden jetzt von der russischen Regierung als apokryph bezeichnet. Einige dieser Berichte waren vor einigen Wochen, nachdem Weizmann aus Bulgarien ausgewiesen worden war, in den bulgarischen Zeitungen „Weschnja Bosphora“ und „Dnjewnik“ veröffentlicht worden mit der Angabe, daß sie an den russischen Minister des Äußeren gerichtet gewesen sind. Die russische Regierung hat jetzt, wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, der „Russischen Telegraphen-Agentur“ eine offizielle Klärung zugehen lassen, in der kategorisch erklärt wird, daß das russische Ministerium des Äußeren niemals irgend welche Mittheilungen, geschweige denn tägliche Berichte von diesem Weizmann erhalten habe. Somit wären die erwähnten Berichte als eine vollständige Erfindung zu betrachten. — Weizmann wird seine Berichte nicht direkt an das Ministerium des Äußeren gerichtet haben, sondern er hat sich offenbar einer Mittelsperson bedient. Die Spiegel arbeiten zumeist so, daß sie jeden Augenblick offiziell abgehört werden können.

Frankreich.

Die Kammer nahm Freitag das Budget an mit 479 gegen 57 Stimmen und vertagte sich darauf bis 14. Dezember.

Gegen die Wiederaufnahme des Dreifuß-Prozesses wird von den vier national-liberalen Vereinigungen Agitation in ganz Frankreich getrieben.

Demonstrationen veranstalteten Donnerstag die streikenden Hafenarbeiter in Bordeaux, als sie den Verbands-Vorsitzenden aus dem Krankenhaus abholten, der wegen einer bei den Zusammenstößen mit der Polizei erhaltenen Verletzung ins Hospital gebracht worden war. Auch bei der Nachtmitag erfolgten Beerdigung eines Hafenarbeiters kam es zu großen Demonstrationen.

Spionageprozeß. In Belfort wurde der der Spionage angeklagte Angeklagte Sffenecker zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe verurtheilt. Der Aufenthalt in Frankreich wurde ihm auf 10 Jahre untersagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Gericht nahm an, durch die Beweisaufnahme sei erwiesen, daß Sffenecker einen Plan des Forts Koppe aufgenommen habe; die Auslieferung des Planes an eine fremde Macht wurde als nicht bewiesen angesehen.

Italien.

Die Kammer nahm mit großer Mehrheit, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Republikaner, ein Vertrauensvotum für das Ministerium Giolitti an.

Australien.

Die Wahlen zum Bundesparlament. Aus Sydney wird der „Scants. Jtg.“ gabelt: Bei der am Donnerstag erfolgten Aufstellung von Kandidaten für das Bundesparlament wurden, da keine Gegenkandidaten vorhanden waren, für gewählt erklärt: zehn Ministerielle, darunter der Premier Deakin und die Minister Turner, Forreß, Chapman und Kingston, zwei Freikändler und zwei Mitglieder der Arbeiterpartei. Die Stimmung in Deutschland gegenüber unheimlich infolge der Hezereien der Schütz-Banner. Die Behauptung, daß Deutschland gegen Australien ebenso wie gegen Kanada Wiedervergeltung überhänge, wird hier verläßt, da es für sicher gilt, daß die australische Welle unentbehrlich für Deutschland ist.

Geputzte und warm gefütterte
Holzpantoffel mit gest. Zengblättern
Mittwochs und Sonnabends in der Markthalle,
auch Sonnabends Abends von 5-9 Uhr.
Franz Stamer.

Empfehle meinen
Baste-, Frisier- u. Haarschneidesalon.
Abonnement in und außer dem Hause.
Lager ff Zigarren und Zigaretten
Hermann Weigert, Ludwigstraße 43.

Die Nord-Wacht.

Dreimal wöchentlich erscheinendes politisches Organ
für das werthvolle Volk Nordwestdeutschlands
Preis monatl. 50 Pfg., viertelj. 1,50 Mk.
Redaktion u. Exped.: Bunt, Neue Bülh.-Str. 62
Postzeitungsliste Nr. 5820.

Zur Agitation auf dem Lande
ganz besonders geeignet. **
Kleberaufkleber liegen zur Verfügung

Bringe meine
Colonialwarenhandlung
in freundliche Erinnerung.

Fritz Knak, Westhofstraße 35.

Lütf. Pflanzenmus
beste Qualität.

Butterhandlung „Zur Krone“.

Zur Schlachtzeit bringe ich meinen überall
beliebten

Süßig und Süßigbrot

nach alter bewährter Süßigbrot Methode her-
gestellt, in empfehlende Erinnerung.

H. L. Wiegels (vorm. J. C. Bunge)
Fischergrube 61.

Seit 1825.

Der Deutsche Reichstag
1903-1908.

Biographisch-statistisches Handbuch
von

Joseph Kürschner.

Sämmtliche Reichstagsabgeordnete
sind nach ihren Photographien abgebildet.

Preis 50 Pfg.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 50.

Krummesser Korn-Kümmel
Buntekorn-Korn-Kümmel

Cognac, Rum in Flaschen
empfehlen

F. Höppner, Alst. 11.

Rauchfleisch Pfd. 70 Pf.

Kasseler Rippelprez 80 "

ger. Nacken 80 "

H. Aufschnitt 120 u. 140 "

H. Spangenberg
Schlachtere und Wurstfabrik
Schwarztauer Allee 59.

prima Rauchfleisch
Preis 70 Pfg.

prima Schweinefleisch
Preis 60 Pfg.

Alb. Hilde, Reiferstrasse 8

Sonnabend Nachmittag von 5 Uhr ab:
Barne Knackwurst.

Feiner Speck	per Pfd.	60 Pfg.
Süßer Schinken	"	70 "
Geräuch. Schweinefleisch	"	65 "
Kasseler Rippelprez	"	75 "
Geräucherter Nacken	"	75 "
Geräucherter Speck	"	90 "
Schinken	"	60 "
H. halber. Schinken	"	75 "

ist die beste Fleisch- u. Wurstwaare
in bekannter Güte zu haben.

H. Lahrtz, Büttcherstraße

1291.

Schweinefleisch per Pfd. 60 Pf.

Barbade 70 -

Flaschen 70 -

Süßfleisch 50 -

selten Speck 60 -

Sch. u. Leberwurst 60 -

Süß u. Bratenfleisch 50 -

W. Strohsfeldt,
Gartenstraße 73

Verkaufsstelle Nr. 13 und 14

Junges fettes Pferd geschlachtet.
F. Olschewski & Co., Dampferstraße 43



Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke

Singer Nähmaschinen sind musterfüllig in Konstruktion und Ausführung
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreitete
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststoffe
Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickeri. Lager von Ersatz-
in großer Farbenanzahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Lübeck, 40 Breitestr. 40.

Karl Schulmerich

123 Königstraße 123, zwischen Argidien- u. Mühlenstraße.
Lager im Flügel. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Sinderwagen	Sinderjährlöcher	Flaschenkörbe	Abwaschkörbe
Puppenwagen	von Mk. 115 an	Schlüsselförbe	Solkörbe
Ruppenportwagen	Knotenständer	Staubtüchföbe	Marktföbe
Korbhakenstühle	Arbeitsständer	Bandmappen	Ruppenreiseföbe
Trinmphstühle	Arbeitskörbe	Theelöffelföbe	Tassenkörbe
Sinderstühle	Papierkörbe	Reiseföbe	Brotkörbe
do. verstellbare	Wäschepuffs	Wäschkörbe	Messföbe
für kleine Kinder			Spahnkörbe

Pelzwaaren, Hüte und Mützen

empfehlen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
E. Hirsekorn, jetzt Sandstraße 20.

Dan'schen Augenshrup,

Ia. Weizenmehl, Mandeln,

Succade, Pommeranz-

schale, Sirichhornsalz,

Klosterwasser,

sowie sämtliche Gewürze

empfehlen
Ludw. Welcher, Langereihe 2a.

Gross. Weihnachts-Extra-Verkauf

zu ausnahmeweise billigen Preisen

in Zigarren u. Zigaretten.

Nur feinste beliebteste Marken.

Zigaretten-Fabrik

J. K. Prepper, Sackstraße 30.

Pelz-Schaffelle,
weiß und naturfarbig, grau und braun,
zu Decken und Gehfüßen.

Sirich-, Reh- und
Ziegenfelle als Vorleger

empfehlen
Die Gerberei von Carl Rohde

Lübeck, Hundestr. 64.

Zweize: Postenbrunn u. Fische, Neidenstraße.

Fahrräder.
Reparatur aller Systeme.
Derselben werden auf das
Schnelle repariert.



Sämmtliche Ersatzteile stets auf Lager.

Eigene Schweiß-Anstalt.

K. Bentzien, Sackstr. 11. 53.

Willy Koch,
Zahntechniker,
Lübeck, Holstenstr. 21.

Es ist Thatsache, daß ich die meisten Ver-

lobungs-Ringe an meine Arbeiter-

Standschaft verleihe.

G. Grentzfeld, Goldschmied, Sandstr. 19

Goldene u. silb. Uhren
gut und billig.

L. S. Baruch, Fischgrube 52.

Das Sarghaus u. Expeditions-Büro

Fischergrube 52

empfiehlt für sein Lager und Auslieferung
der Sargkisten prompt u. billig.

5 Pfg.-Heringe
wirklich schöne große Fische

Bruchheringe
Hüfte. 107. Fritz Berlin.



Wilh. Oldenburg
Korbmacher

Hüfte. 42 Lübeck Hüfte. 42.

Empfehle mein großes Lager in

Korbwaren

sowie

Korbhakenstühlen, Puppen- und

Sportwagen, Reiskörben.

Reizende Spielsachen

in größter Auswahl.

Reparaturen

werden sauber u. gut ausgeführt.

Zur Kuchenbäckerei:

Bestes Weizenmehl,

Dan'schen Augen-Shrup,

Succade,

Drangenschalen, Mandeln

sowie alle Gewürze.

Otto Fehlaner,
Finkenburger Allee 32.

Total-Ausverkauf
Die noch vorräthigen Hüte,

Mützen und Schirme

sollen zu jedem annehmbaren Preise ver-

kauft werden.

Holtenstr. 15. J. G. Fürst.

Achtet Arbeiter

auf die Firma

Spezial-Butterhandlung

Zu den drei Sternen.

3 Drögestrasse 3.

Beim Verkauf von Festwaren die billigsten Preise.

Gasthof
Reuterfrug

Heute:

Gr. Gänse- u. Karpfen-Verteiler
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Central-Verband der Handels-
Transport- u. Verkehrsarbeiter
Deutschl. (Zahlstelle Lübeck)

Mitglieder-

Versammlung

am Dienstag den 8. Dez. 1903

Abends 9 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstr. 50/51

Zugehörigkeit wird in der Versammlung be-

kannt gemacht.

Um zahlreiches Erscheinen erjudt

Der Vorstand.

NB. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Ver-

ständer-Sitzung.

Achtung!

Total-Verband

der Hafenarbeiter Lübecks

Verammlung

am Montag den 7. Dezember

Abends 8 1/2 Uhr

im Vereinshaus, Johannisstraße 50 52.

Zugehör. Ordnung:

Bericht der Lokalkommission.

Verchiedenes.

Der Vorstand.

Vereinshaus.

Morgen Sonntag

in den Gaststuben:

Unterhaltungs-Musik.

Auspielen

u. fetten Gänsen, Karpfen

und Rauchfleisch

am Sonntag den 6. Dezbr. 1903.

Anfang Morgens 11 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Otto Martinssen

Lindenstrasse 13.

Club Fidelitas.

Berathungs-Abend

am Montag den 7. Dezember 1903

Abends 9 Uhr

in den Central-Hallen

Der Vorstand

Stadt Schleswig

14 Hundestrasse 14.

Großes Verschießen von

selten Gänsen, Karpfen u. Rauchf.

am Dienstag den 8. Dezember.

Anfang Morg. 10 Uhr. Abds. 9 Uhr: Kiesenanz.

Hierzu ladet ergebenst ein

J. C. B. Schmehl.

Neuer Frauenverein.

Volksunterhaltungsabend

i. Konzerthaus Fünfhausen (unten).

Samstag den 6. Dezember

Chorgefang 6-7 Uhr. Eintritt 10 Pf.

(Kinderabend).

Panorama

Breitstraße 53, 1. Etage.

Diese Woche ausgestellt:

Oberbayern

Partenkirchen, Garmisch etc.

Jeden Tag von 10-10 Uhr geöffnet



Vitello

nach patentiertem
Verfahren mit
frischem Eigelb,
feinster Sahne u. Milch
verbuttert, schmeckt
und bräunt

gleich

besten Naturbutter,
spritzt und prasselt
nicht, entwickelt
feinsten Butterduft
und ist 40% billiger
wie

Butter



Spille & v. Lüthmann, Lübeck, 17 Sandstrasse 17.

Größtes Spezial-Haus am Plage für

feine Herren- und Knaben-Garderoben.

Gute Stoffe. Beste Verarbeitung. Allerneuester Schnitt. Größte Auswahl.
Billigste Preise.

Herren-Winter-Paletots, 2reihig, solide Machart, 10, 13.50, 18, 24 Mk.
Herren-Winter-Paletots, 1reihig, modernste Form, 15, 18.50, 25, 29 Mk.
Herren-Winter-Paletots, elegante Stoffe, Maßarbeit, 27, 33, 39.50, 49 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge, gute Bundst. u. Cheviotstoffe, 9.50, 13, 17.50, 24 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge, moderne gestreifte Stoffe, 13, 15, 19.50, 29 Mk.
Herren-Jackett-Anzüge, feinste Hochhaar-Maßarbeit, 31, 35, 40 bis 55 Mk.
Rock- und Gehrock-Anzüge, Kammingarn, Cheviot etc., 25, 32, 36 bis 40 Mk.
Rock- u. Gehrock-Anzüge, Drapee, feinste Maßarbeit, 40, 45, 51, 58 Mk.

Unsere Spezial-Abtheilung für starke wie schlankere Figuren bietet die grösste Auswahl.

Herren-Loden-Joppen, warm gefüttert, 3.75, 4.50, 6 Mk.
Knaben-Paletots aus haltbarem Cheviot, 3.50, 5.50, 7.25 Mk.

Herren-Loden-Joppen mit Falten und Gürtel, 7.50, 9.50 bis 22 Mk.
Knaben-Paletots, aparte Neuheiten, 5, 7, 10.50 Mk.

Herren-Loden-Joppen mit imit. u. echtem Pelz, 12, 18 bis 32 Mk.
Knaben-Pyjama's, aus gutem blauen Cheviot, 4, 5 bis 14 Mk.

Knaben- und Burschen-Anzüge

in bekanntlich enormer Auswahl aus soliden Stoffen.

Arbeiter-Garderoben

für jeden Beruf in stärkster Näharbeit.

Sozialdemokratischer Verein.

Versammlung

am Montag den 7. Dezember ds. Js.

Abends 8 1/2 Uhr

im „Vereinshaus“, Johannisstrasse 50-52.

Tages-Ordnung:

1. **Der Spiritismus — eine Volksseuche.**

Referent: Redakteur Genosse G. Fleck-Berlin.

2. Botenwahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

Mengstrasse 18.

H. Gröper.

I. O. G. T.

Grosses Winter-Fest

der vereinigten Guttempler-Logen Lübecks

am Sonntag den 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr

im Kolosseum

unter Mitwirkung von Fr. Dewald u. Fr. Wieder vom hiesigen Stadttheater
mit Genehmigung des Herrn Direktor Gottscheidt

Eintritt 40 Pfg.

Kinder unter 10 Jahren werden nicht zu gelassen.

Vorverkauf bei: Pülschen, Breitestraße, Becker, Breitestraße,
Kalm, Schüsselbuden, Schwarz, Schüsselbuden,
Thomae, Pfaffenstraße, Jäger, Fischstraße.

Der Fest-Ausschuss. Der Logenheim-Ausschuss.

Der Vorstand des Vereins

zur Unterstützung der Guttempler-Bestrebungen.

Verband der Hafenarbeiter u. verw. Berufsgen.

Sektion Lastdiarbeiter Lübeck.

Einladung zum Ball

am Sonntag den 6. Dezember 1903

im „Vereinshaus“, Johannisstrasse No. 50-52.

Anfang 5 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Ende 2 Uhr.

Das Comitée.

Vereinigung der ehemaligen Schüler der Ambach-Rosehr'schen Schule.

Einladung zum

humoristischen Abend

mit nachfolgendem Tanzkränzchen

am Sonntag den 6. Dezember

im Lokale des Herrn Dührkopp, „Wilhelm-Theater“.

Kasseneröffnung 5 Uhr.

Anfang 6 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Karte 20 Pfg.

Der Fest-Ausschuss

Die nicht verkauften Karten müssen b. Sonntag Abend abgeliefert, widrigenfalls dieselben als verkauft betrachtet werden.

Central-Hallen

Jeden Sonntag: **Gr. Tanz** in beiden Sälen.

Anfang 4 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Am Donnerstag den 10. Dezember: Tanz-Kränzchen.

Anfang 7 Uhr. Ende 12 Uhr.

Eintritt für Herren 30 Pfg., für Damen 15 Pfg.

Tanz frei.

Pelzwaaren

aller Art und neuester Mode empfiehlt
in großartiger Auswahl
zu wirklich billigen Preisen

Johs. Tralow

Lübeck, obere Wahnstraße 11.

Zum

Weihnachtstisch

empfehlen

Bilderbücher

Märchenbücher

etc. etc.

in großer Auswahl.

Bilderbücher schon von 10 Pfg. an

Für Vereine und Gewerkschaften, welche Kinderbescherungen veranstalten, sind obige Sachen besonders geeignet und gewähren denselben einen hohen Rabatt.

Buchhandlung

Friedr. Meyer & Co.,

Johannisstraße 50.

Sämmtliche Sachen sind auch durch unsere Kolportage zu beziehen.

Extra-Preise. ✻ Soweit Vorrat reicht.

Kinder-Halstücher 40x40 cm. Seide imitiert	Stück 8 Pfg.	Herren-Gummiträger Secunda	Paar 18 Pfg.
Reinwollene Chawls gestrickt	Stück 32 Pfg.	Herren-Gummiträger Prima	Paar 38 Pfg.
Damen-Corsets mit Spiralfedern	Stück 78 Pfg.	Lack-Gürtel imitiert	Stück 15 Pfg.
Sofa-Kissen Satin mit Volant	Stück 38 Pfg.	Pompadours hübsche Neuheit	Stück 40 Pfg.
Bett-Vorleger imitiert Perser	Stück 42 Pfg.	Braune Fanghosen verschiedene Grössen	Stück 68 Pfg.
Damen-Handschuhe bunt gemustert Trikot	Paar 20 Pfg.	Damen-Strick-Handschuhe reine Wolle schwere warme Qual.	Paar 50 Pfg.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

Bräuerei Kadenburg.
Sonntag den 6. Dezember 1903:
Grosses Konzert
ausgeführt von der Heyden'schen Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg., wof. Progr. gratis.
Die Lokalitäten sind gut geheizt.

Konzerthaus Lübeck.
Heute, Sonntag d. 6. d. Mtz.
Großes Konzert
ausgeführt von der Regimentskapelle.
Anf. 4 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.
H. Böttger.

Einseger.
Kaffee-Ball
am Sonntag den 6. Dezember 1903
Anfang 5 Uhr. Damen frei.
Chr. Koch.

Restaurant Niednagel.
Gehlinerstrasse 30.
Jeden Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Aug. Becknagel.

Gesellschaftshaus Adlershorst.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.

Wakenitz-BelleVue.
Heute Sonntag:
Tanz-Kränzchen.
Eintritt frei. Tanz frei.
H. Färber.

Concerthaus Flora
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Max Niess.

Waisen-Hof.
Morgen Sonntag:
Tanz.

Friedrich-Franz-Halle
Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen
Gustav Glöde.

Louisenlust.
Jeden Sonntag:
Freie Tanz-Musik.
Eintritt frei. W. Glöde.

Vom 1. Dezember 1903 gebe ich Rabattmarken!

 **Schirmfabrik**
von
H. Stoppelman
empfiehlt ihre Fabrikate in
Regenschirmen
Damen-, Herren- und
Kinder-Schirmen
mit eleganten Griffen
von 1,50 Mk. an.
Nur eigenes Fabrikat!
H. Stoppelman,

Hut-Bazar 
nur Hürstraße 40.
Hochelegante Hüte
von 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00 bis 7.00 Mk.
Spezialität in 3 Mk.-Hüten
Herren-Wäsche, Kragen,
Manschetten, Cravatten, Kragenschoner, gr. Ausm.
Hosenträger, Tricotagen
mit **20 Prozent Rabatt.**
Schirmfabrik u. Hut-Bazar
40 Hürstraße 40.



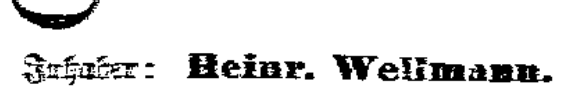
Auf jedes Stück
Rabattmarken
extra.

Wenn Geld sparen ein Vergnügen ist, 
dann muß es ein Vergnügen sein, bei der am hiesigen Plage bestrenommierten Firma
Gebr. Vandsburger zu kaufen.
Ein großer Posten

Herren- und Knaben-Anzüge u. Paletots
gelangen zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Winter-Paletots aus rauhen u. clatten Stoff, 12.50, 6 Mk. 10, 8.50, 6 an.	Sadett-Anzüge aus haltbarem Stoff, 16, 12, 9 und 6.50 an.
Winter-Paletots aus pr. Gestimo und Krimmer 20.50, 18, 16 und 13 an.	Sadett-Anzüge das Beste in Qualität u. Ausführung 29, 25, 19 und 15 an.
Winter-Paletots aus allerbest. Stoff u. eleg. Betarb 38, 34, 27 und 22 an.	Hoch- u. Gesellsch.-Anzüge, 1- und 2-reihig, 42.50, 38 und 21 an.
Winter-Joppen mit bestem, woll. Futter 8.50, 6, 5, 3 Mk. 4 und 3 an.	Winter-Joppen das allerfeinste m. Pelz-fütterung, 22, 9 Mk. 18, 16 und von 9 an.

Ferner Knaben-Loden-Joppen, Paletots u. Anzüge, sowie sämtl. Arbeiter-Garderoben ganz enorm billig.

Gebr. Vandsburger
Holstenstraße 10.  **Holstenstraße 10.**

Travestraud Moisling.
Jeden Sonntag:  **Freies Tanzkränzchen.**
Son. jetzt an regelmäßige Omnibus-Verbindung.
Abfahrt Lindenplatz 4 und 5 1/2 Uhr.
Joh. Schiering.

Zur schwarzen Dohle.
Hundestrasse 41.
Heute Sonntag:
Groß-Tanzkränzchen.
Anfang 5 Uhr. Tanz frei.

Geingefährte Denunzianten.

Während der Reichstags-Wahlbewegung entgegnete unser Genosse, Reichstags-Abgeordneter Kunert in einer Versammlung zu Eberswalde auf eine Bemerkung des Stabsberedanten Vorstehers Großmann, daß die Wahlen von 1898 bereits gezeigt hätten, daß der vierte Teil der Reichstagswähler für die Sozialdemokratie votierte. Die diesjährige Wahl aber werde unserer Partei eine Vermehrung ihrer Mandate um etwa ein Dutzend und eine Abrundung ihrer Stimmenzahl von 2 1/10 bis 2 1/2 Millionen bringen usw. Man wüßte, daß das Nichtsstimmenrecht gefährdet sei; wenn das allgemeine Wahlrecht falle, breche damit nicht die Sozialdemokratie zusammen, sondern sie werde auch ohne dieses Recht ihren Siegeszug fortsetzen. Das Volk geistig revolutionieren und die überwältigende Majorität in der selben erobern. Sollte in kommender Zeit einer solchen Majorität sich eine verschwindende, politisch burokratisch organisierte Minderheit in den Weg stellen, so würde man sie auf die eine oder andere Art, jedenfalls mit leichter Mühe beseitigen.

Aus dieser Entgegnung fabrizierte die „Eberswalder Zeitung“ folgenden Witz: „Kunert sagte, jeder vierte Mann im Reich sei schon heute Sozialdemokrat. Die diesjährige Wahl wird sicher den Beweis bringen, daß die Hälfte im Deutschen Reich der Sozialdemokratie angehört. Wir stehen aber nicht bereit stille, wir bekommen noch einen weiteren Mann, und wenn dies bei oberirdischer Arbeit nicht gelingt, wird es unterirdisch versucht werden. Beim Nest, der sich dann nicht auflösen läßt, werden sich Mittel finden, ihn einfach in die Luft zu sprengen.“

Diese Reportagephantasie wurde von der hiesigen Presse begierig aufgegriffen und trotz der Nichtsstellung Kunerts in Nr. 116 des „Vorwärts“ eifrig kolportiert. Allen voran stand die „Freisinnige Zeitung“, dann folgten die „Post“, die „Saale-Zeitung“, die „Halle'sche Zeitung“, die „Völk. Anz.“ usw. Jemand ein anonymer Sozialistenhater wurde dadurch veranlaßt, den Regierungspräsidenten auf die schrecklichen Worte Kunerts aufmerksam zu machen. Die Regierung gab der Staatsanwaltschaft einen wohlverstandenen Wink und Genosse Kunert wurde angeklagt, „in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Äußerungen der Verdächtigung zu Gewalttätigkeiten gegeneinander öffentlich angeteilt“ und sich dadurch gegen § 130 des St. G. B. vergangen zu haben.

Mittwoch stand Kunert vor der Strafkammer in Eberswalde; er erklärte, daß er auf eine Anfrage hin in der Diskussion von dem energiegelassen Siege der Sozialdemokratie über ihre Widersacher gesprochen und der Ueberzeugung Ausdruck gegeben habe, die Sozialdemokratie werde fort und fort wachsen, die Köpfe revolutionieren und schließlich über eine gewisse Majorität im Reich verfügen. Wenn die kollektivistische und antisoziale Weltanschauung außerordentlich wüchse, so wäre es naturgemäß, daß die wachsende Macht der herrschenden Minderheit erdrückt, am Ende und in alle Winde zerprengt werden würde. In dem Sinne habe er sich bildlich und abstrakt, also parlamentarisch und gesetzlich unanfechtbar geäußert, nicht aber in der grobsinnlichen und gefährlichen Art des Schmalerichts der Eberswalder freisinnigen Zeitung.

Selbst der Staatsverordnete Großmann, gegen den die Anklage gerichtet war, mußte Kunert bestimmen und zugeben, daß ihm der Bericht der „Ebersw. Zig.“ sofort als urteilbar aufgefallen sei. Für übrige Zeugen behaupteten gleichfalls, nichts von dem gehört zu haben, was das genannte Blatt den Angeklagten sagen lasse. Der Polizeikommissar Witzmann, der die betreffende Versammlung überwacht habe, meinte zwar sich zu erinnern, daß die Uebersetzung Kunerts der Wiedergabe der „Ebersw. Zig.“ entbrochen habe, gab aber zu, daß sie auch den ihr vom Angeklagten unterlegten Sinn gehabt haben könne. Nur der Polizeirefektor Prodehlen blieb dabei, daß sich Kunert genau

so geäußert habe, wie es in der Zeitung stehe. Dabei wurde jedoch festgestellt, daß Prodehlen selbst den Bericht für nicht freisinnig, „Ebersw. Zig.“ verfaßt hatte, also der eigentliche Urheber der entstellenden Notiz war.

Der Staatsanwalt ignorierte die sechs Zeugen, die für Kunert günstig ausgesagt hatten, vollständig und meinte, die Wichtigkeit des Zeitungsberichts sei durch die beiden Polizeibeamten erwiesen. Es wäre ja gar nicht möglich, daß Worte, die gar nicht gesprochen worden, in eine Zeitung kommen könnten. Wenn der Angeklagte auch nicht an Gewalt gedacht habe, so konnte doch bei den Zuhörern der Glaube erweckt werden, daß Gewaltmittel zur Erreichung der sozialdemokratischen Ziele angewandt werden sollten. Deshalb sei Kunert unbedingt zu verurteilen.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Heinemann beantragte Freisprechung aus Rechtsgründen. Selbst wenn man annehmen wollte, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Worte ausgesprochen hat, so träfen doch nach der Praxis des Reichsgerichts die Voraussetzungen des § 130 des Strafgesetzbuches nicht zu. Es sei aber nicht erwiesen, daß der Angeklagte die inkriminierte Äußerung getan hat. Wenn man, wie der Staatsanwalt es thue, nur die Aussagen der beiden Polizeibeamten gelten lasse, die erstinstanzlichen Verhandlungen der übrigen Zeugen aber einfach ignoriere, so bedeuere das eine Verletzung des Rechtsprinzips, wonach in zweifelhaften Fällen zu Gunsten des Angeklagten zu entscheiden ist.

Hierauf legte Kunert in längerer Ausführungen dar, daß er die ihm zur Last gelegten Äußerungen gar nicht getan haben könne. Er beantrage seine Freisprechung und zwar nicht in seinem Interesse, sondern aus Achtung vor dem Recht.

Nach kurzer Berathung erkannte das Gericht auf Freisprechung, da nicht erwiesen sei, daß der Angeklagte die inkriminierte Äußerung getan habe. Auf die rechtlichen Einwendungen des Verteidigers brauche man deshalb nicht einzugehen. Die Anträge der Staatsanwaltschaft seien abzulehnen, die Kosten des Strafverfahrens fallen der Staatskasse zur Last.

Sozialer und Parteilieben.

Streiks und Lohnbewegungen. Ein Streik der Zumeiler- und Bijouteriegehilfen ist in Paris ausgebrochen. Die Streikenden, in der Zahl von etwa 2500, die schon seit Jahren den 91 stündigen Arbeitstag hatten, fordern jetzt die Einführung des Neunstunden-tages. Eine Anzahl Unternehmer hat bereits bewilligt.

Die Steinbrucharbeiter in Veraburg sollten sich eine Lohnförmung von 120 Mk. pro Woche gefallen lassen. Sofort ließen sich alle in den Verband der Fabrikarbeiter annehmen. Nicht so!

Ein Streikbrecher-Weber. Der „Arbeiter“ Ernst Krone in Forst (Vorpommern), wandte sich dieser Tage an mehrere dortige Weber mit der Frage, ob sie nicht Lust hätten, mit ihm nach Hof in Bayern zu reisen; er könnte ihnen dort dauernde Beschäftigung bei einem garantierten Mindestlohn von 20 Mark pro Woche verschaffen, und werde ihnen die Reisekosten vergüten. Darauf gingen auch sechs Weber ein; drei von ihnen stammen aus Rußland und wissen daher in Deutschland wenig Weisheit, die andern drei sind Forster; sie ahnten aber nicht, daß sie in eine Falle gelockt werden sollten. Sie gaben sogar ihre Stellen in Forst auf in der Hoffnung, daß sie für sich und ihre Familien in Hof eine bessere Existenz finden würden. Als sich kurz vor der Abreise bei einigen doch der Verdacht regte, die Fahrt lohnte nach Crimmitschau gehen, mußte Krone diesen Verdacht sofort dadurch abzuwehren, daß er in einem Restaurant, wo die letzte Stärkung eingenommen wurde, eine Karte für die Ausgesperrten zeichnete. Nun fühlten sich die Weber völlig beruhigt und gingen mit zum Bahnhof. Hier löste der Agent zunächst Fahrkarten nach

Wolgast. Unterwegs benahm sich Krone aber so auffällig, daß die Weber auf neue Verdacht schöpften und ihm scharf aufpaßten. Während des Aufenthalts in Torgau suchte der laubere Patron zu erschöpfen; den Judaslohn hatte er wahrscheinlich schon in der Tasche und wollte nun die verschleppten Weber ihrem Schicksal überlassen. Diese waren ihm aber gefolgt, kurz vor Abgang des Zuges erwischten sie ihn und ließen ihn nun nicht mehr aus den Augen. Als sich der Zug der Station Leitersheim bei Crimmitschau näherte, bereitete der „Agent“ seine Opfer auf den „Empfang“ vor. Er sagte, der Fabrikant werde selbst am Bahnhof sein und werde ihnen auch Logis besorgen. Den Webern war es nun klar, daß sie als Streikbrecher verhandelt werden sollten. Sie beschloßen, vorläufig den Dingen ihren Lauf zu lassen, keinesfalls aber sich zu der ehrenlosen Rolle mißbrauchen zu lassen. Beim Aussteigen bekamen sie sogleich die „täuschliche Gemüthlichkeit“ zu spüren. 5-6 Gendarmen mit Gewehren standen zu ihrem Empfang bereit. Ein Mann, der sich als Fabrikant Soundso vorstellte, lud die Weber höflich ein, ihm zu folgen. Voran der Fabrikant, rechts und links und hinten die Gendarmen, so folgte der Einzug in Crimmitschau vor sich gehen. Sich wie Verbrecher transportieren zu lassen, ging unsern Webern aber doch zu weit. Sie protestierten gegen die Gendarmenbegleitung und erklärten dem Fabrikanten, sie hätten nicht die geringste Furcht vor den „Streikenden“, er solle sie nur unbehindert gehen lassen. Nur einer, der Tuchmacher Otto Döhlinger aus Forst, ging mit dem Unternehmer nach dessen Fabrik, um dort den gerechten Kampf der ausgeperrten Weber zu erschweren und den guten Ruf der Forster Textilarbeiterherabzuwürdigen. Die andern fünf Mann fanden bald Anlaß an die Ausgesperrten, und erhielten, da sie völlig mittellos waren, einen Vorschuß zur Rückreise nach Forst. Gegen den Schwindelagenten wird Anzeige wegen Betruges erstattet. Auch beabsichtigen die Geschädigten, ihn auf Schadenersatz zu verklagen, da sie durch seine Schand ihre Arbeit eingebüßt und unnütze Ausgaben gemacht haben. Die Kosten für die Rückreise wird Krone ebenfalls zu erlegen haben.

Terrorismus der Unternehmer. An Gerichtsstelle ist immer über den Terrorismus, welcher von den streikenden Arbeitern gegenüber den Arbeitemüßigen ausgeübt werde, zu hören gewesen. In einer Schöffengerichtssitzung zu Crimmitschau forderte der Amtsanwalt die schwersten Strafen für diejenigen, welche die Arbeitswilligen hindern, ihre freie Willensmeinung auszuüben. Die Unternehmer dagegen können dies ungehindert thun. Die Meister und Rütcher müssen ihre Kinder und Frauen zur Arbeitsleistung mit in die Fabrik bringen, beim Verlaufe ihrer Stellen. Bei der Firma Feiner und Schumann sollte der Hausmann sofort seine Wohnung räumen, um Platz für die eintreffenden Polen zu schaffen. Da dieser sich weigerte, Arbeitswilligendienste zu verrichten und seine Wohnung zu räumen, wurde er entlassen. Auch das Versprechen, 6 Mk. Miete vom vorigen Monate zurückzahlen und für den Monat Dezember gar keine Miete entrichten zu brauchen, fruchtete nicht. Der Hausmann leunte alles ab. So ist denn der Wäscheboden durch Einziehung von Gipswänden und Schaffung einer Heustraube als Lagerstätte für die Polen hergerichtet worden. — Eine thätliche Verletzung auf offener Straße hat sich der Fabrikant Hermann Donath zuschulden kommen lassen. Die Arbeiterin Sch. wurde von Donath ohne jede Ursache thätlich angegriffen und ihr hierbei das Gesicht entzweit gerissen. Um sich von ihrem Angreifer zu befreien, rief das junge Mädchen um Hilfe. Nur durch das Hinzukommen eines Gendarmen blieb sie vor weiteren Mißhandlungen geschützt. Der Vater dieses Kindes begab sich sofort aufs Gericht, damit gegen Donath das Strafverfahren eingeleitet werde. Der Amtsanwalt lehnte diesen Antrag ab und verwies den Vater auf den Weg der Privatklage. Gegen die um einen Kulturfortschritt kämpfenden Arbeiter ist jede Handlung er-

Das Vermächtnis des Pedlars.

(Folge des Romans: „Der Pedlar.“)
Von Duo Ruppia.

(46. Fortsetzung.)

„Zusall!“ sagte Helmstedt dann langsam und bemühte sich vergebens, das Uebeln in seiner Stimme zu unterdrücken, „muß es denn Zufall gewesen sein? Wollen Sie mir doch, aus nicht das Verdienst gönnen, etwas aus Herzensantrieb für Sie getan zu haben?“

„Aber, August!“

„Nein, Pauline!“ rief er aufspringend, „ich kann jetzt nicht in dieser förmlichen, bedachten Weise mit Ihnen reden. Sie haben mich von sich gewiesen, als ich mich Ihnen als Schützer anbot, aber ich bin doch immer im Werke bei Ihnen gewesen und habe auf jeden Ihrer Schritte gewinkt; Sie haben mir Ihr köstliches Gesicht gezeigt, und doch war der Gedanke an Sie mein liebster und oft der einzige, der mich aufrechtete. Sie haben es mich bitter empfinden lassen, daß ich ein pedantischer Narr, daß ich blind gewesen bin, als Sie mir wie die Behebung eines ganzen Lebens voll Glück entgegentraten; Sie haben sich ehlich und empfindlich geäußert — und doch, Pauline,“ fuhr er fort, und hobte ihre beiden Hände, — „doch bin ich wieder hier und gehe auch nicht mehr von Ihnen, und will Ihnen jetzt das Wort abzwängen, daß Sie mich noch lieb haben wie ehedem.“

Ein wunderbares Geschehen spielte in Paulines Augen, als sie sich jetzt, seine Hände fest in den ihrigen drückend, langsam erhob.

„Ich habe mich rächen wollen, August?“ fragte sie weich, „konnte ich denn anders handeln, als ich es gethan? Hatten Sie sich denn nicht so laut von mir gewandt, so konstant selbst die leiseste Freundlichkeit abgewiesen, daß ich der eigenen Selbstachtung halber Alles vergraben mußte, was

in mir lebte — hatte ich denn nicht so tief gelitten, daß, als es einmal überwunden war, ich davor zurückbebe, noch einmal die alten Gefühle auferstehen zu lassen, und vielleicht noch einmal in neuer Täuschung den alten Kampf durchzuführen? Sage mir doch jetzt, August,“ rief sie plötzlich mit verdunkeltem Auge, „sage mir doch, daß du mich liebst, damit ich daran glauben lerne; sage mir doch zehnmal, tausendmal!“ und in ein schluchzendes Weinen ausbrechend fiel sie an seine Brust.

Fest hielt sie Helmstedt umschlossen.

„Ich liebe dich, Pauline,“ sagte er zu ihrem Ohre geneigt und der volle Drana seines Herzens zitterte in den leisen Worten, — „ich liebe dich mit meiner ganzen Seele, und will es dir sagen, immer und immer, so lange ich noch atmen kann!“ Und als sie in Thränen lächelnd zu ihm emporlief, küßte er ihren Mund, küßte die Thränen von ihren Wimpern und sah ihr dann lauge und tief in das feuchte Auge.

„Dies ist der Blick, nach dem ich mich so manchen Tag geseht, und von dem ich Nächte hindurch geträumt!“ sagte er leise.

„Und doch kamst du heute so spät, August, obgleich du wissen konntest, wie es in mir aussah?“ unterbrach sie ihn, sich in seinen Armen aufrichtend.

„Warte auf, du mißtrauisches Kind,“ sagte er mit einem Lächeln des Glücks, „dafür habe ich mir aber auch die Nacht erobert, alle drückenden Bande von mir zu werfen und dir anzugehören, sobald du mich nur annehmen kannst und magst.“

Er führte sie nach dem Divan, nahm ihre beiden Hände in die seinen und begann ihr einen Ueberblick seiner Verhältnisse zu entwerfen; bald aber hielt er wieder inne und seine Blicke gingen schwebenden Glücks voll an den ihrigen, bis sie, ihm mit der Hand die Augen zuhaltend, ihn an den weiteren Bericht mahnte.

So mochten sie eine Stunde Hand in Hand bei ein-

ander geistern haben, ohne nur das rasche Schwirnen der Zeit zu bemerken, als ein Poßen an die Thür sie aufstörte. Pauline eilte zu öffnen und Doktor Ford strichte seinen Kopf herein.

„Ich wollte nur zusehen, ob sich meine Patientin nicht zu sehr im Geislich aufgeregte,“ sagte er, mit einem Lächeln voll gutmüthiger Laune eintretend; „das Kind sollte sich Ruhe gönnen und ist nicht stundenlange Berathungen halten!“

„Stundenlange, Doktor?“ rief Pauline, leicht erdhend einen Blick nach der Uhr auf dem Kaminsims werfend; „es ist kaum eine Stunde, und hat Ihnen das Kind nicht gesagt, daß es nicht mehr krank ist?“

„Jetzt glaub' ichs gern,“ lachte der Doktor, „und ich gehe gleich wieder, vollkommen zufrieden, — aber,“ unterbrach er sich, als das helle Roth in Paulines Gesicht schoß, „kennt unser Kind nicht die alte Wahrheit: vor dem Arzte und den Eltern soll man sich nicht geizen? Wenn der alte Ford eine ganze Nacht am Krankenbett gesessen und alle stillen Geheimnisse, die das Fieber ausgeplaudert, in seinen Ohren aufzufangen hat, darf er dann nicht sagen, wenn sich die rechte Medizin gefunden: ich bin zufrieden?“

„Gott behüte Sie, Doktor, für Ihre Meinung von mir,“ rief Helmstedt, welchen ein Seitenblick des alten Arztes getroffen, und trat, diesem die Hand reichend, herzu; „nehmen Sie, was die Geunden noch nicht gegen Sie ausgesprochen, als bereits geschenktes Vertrauen an. Wenn erst auch äußerlich vollkommen klarer Weg vor uns liegt, dann sprechen wir weiter.“

„Es ist schon recht so,“ nickte Ford, „und jetzt nehmt meine Störung nicht übel; der alte Krabe war neugierig, und mußte nachsehen, wie die Sachen standen.“

„Supper is ready!“ rief die Malatin durch die halbgeöffnete Thür.

„Supper! — Jetzt erst?“ fragte Helmstedt verwundert.

